

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1910

18.10.1910 (No. 286)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 18. Oktober

№ 286

Expedition: Karl Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), wofolbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Druckfachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1910

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 29. September d. J. gnädigt bewogen gefunden, den nachgenannten Angehörigen der Königlich Preussischen Kriegsakademie in Berlin die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

- das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen:
den Militärlehrern
Major von Eichenhart-Rothe und
Major von Böckmann;
- das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen:
dem Kanzleisekretär Metzschies;
- die silberne Verdienstmedaille:
dem Förstner Schade.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 1. Oktober d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Ober-Postinspektoren Ludwig Kapp in Heidelberg die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Mit Entschliessung Großherzoglichen Oberschulrats vom 11. Oktober d. J. wurde Reallehrer Karl Merk an der Bürgerschule in Pfullendorf in gleicher Eigenschaft an die Realschule in Neustadt versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Deutsches Reich. Sausabund.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ nimmt in ihrem Jochenrückblick Stellung zu dem Aufruf des Sausabundes an die deutschen Kaufleute und Industriellen, indem sie u. a. schreibt: „Wir müssen hervorheben, daß der Aufruf einige Stellen enthält, die scharfen Widerspruch herausfordern. „Schutzlos“, heißt es dort, „standen die Gewerbetreibenden, Kaufleute und Industriellen bisher den jahraus jahrein eintretenden schweren Schädigungen gegenüber, mit denen fortgesetzt gewerbesteuerliche, von Unverständnis oder Eigennutz diktierte Maßregeln der Gesetzgebung und Verwaltung jeden einzelnen Kaufmann und jeden einzelnen Industriellen entrechteten und belasteten.“ — Eine solche Sprache war bisher den staatsfeindlichen Parteien vorbehalten, zu denen überzulaufen der Sausabund die bürgerlichen Kreise verhindern will. An einer anderen Stelle behauptet der Aufruf, daß die gegenwärtige deutsche Wirtschaftspolitik die Interessen von Gewerbe, Handel und Industrie in jedem Zweige der Gesetzgebung und Verwaltung mißachte. Soweit uns bekannt, waren bisher große und maßgebende Kreise der deutschen Industrie überzeugte Anhänger unserer Wirtschaftspolitik und wir können deshalb nicht annehmen, daß diese Kreise mit einem solchen, die Wirtschaftspolitik des Reiches in Vausch und Vogen verdammen Urteil einverstanden sein werden, obgleich es durch das Präsidium des Sausabundes und die Unterschrift seines Vorsitzenden gedeckt wird.“

Die Kosten des Banarbeitersstreiks.

Die Maurer haben dieser Tage die Abrechnung über das zweite Quartal, das den größten Teil der Zeit der Aussperrung umfaßt, veröffentlicht. Danach hatten sie Ende 1909 in allen Klassen 6 248 251 Mark, davon in der Hauptkasse 3 263 955 Mark. Die Hauptkasse war bei der Aussperrung bereits erschöpft, denn sie hatte 4 102 790 Mark bereits zur Auszahlung an die Zweigvereine hergegeben. Diese 4 102 790 Mark langten aber noch nicht, denn die Aussperrung verschlang bis zum 1. Juli 1910 2 099 209 Mark. Das Mehr ist gedeckt worden durch wöchentliche Beiträge, die in dem Quartal 1 111 130 Mark betragen und durch Streifbeiträge in Höhe von 1 670 831 Mark.

* Die Stuttgarter Nationalliberalen gegen den Großblock.

In einer großen Versammlung der Stuttgarter Nationalliberalen berichtete Parteisekretär Reimath über die beiden letzten Parteitage. Er beschäftigte sich insbesondere

mit der Frage des „Großblocks“ und betonte dabei: „Der Großblockgedanke für das Reich ist in Kassel grundsätzlich vollständig abgewiesen worden. Vassermann hat lediglich ein gewisses menschliches Verständnis mit den besonderen badischen Verhältnissen zu erkennen gegeben, es aber durchaus abgelehnt, das badische Beispiel auf das Reich übertragen. Der Beifall, den Reimann an verschiedenen Stellen seiner Rede fand, galt nicht dem Großblock, sondern den nationalen Gesichtspunkten, denen jedermann zustimmen konnte. Die württembergische national-liberale Partei hat ein gewisses Verständnis für die Verzweiflungstat der badischen Nationalliberalen, aber sie erhebt den allerentschiedensten Widerspruch gegen einen Großblock in Württemberg; sie leistet grundsätzlichen Widerstand gegen alle Versuche, aus dem tatsächlichen Zusammengehen mit der Volkspartei einen Großblock mit der Sozialdemokratie herzustellen, und zwar auch im Interesse ihrer Selbsterhaltung und Existenzberechtigung. Eine selbständige natl. Partei würde es in dem Augenblick nicht mehr geben, in dem sie sich an die Seite der Sozialdemokratie drängen ließe.“ In der Diskussion fand Herr Reimath Zustimmung. Ein jungliberaler Redner führte aus: „Das Liebeswerben bei der Sozialdemokratie kann dem Bürger nicht gut tun. Es ist auch den badischen Nationalliberalen immer wieder zu sagen: ein Zusammengehen mit der Sozialdemokratie kann nur in der alleräußersten Not gegen eine Zentrumshegemonie möglich sein, im Reich muß es absolut ausgeschlossen bleiben.“

Badische Politik.

Aus der Rede, die Landgerichtsdirektor Dr. Obkircher in der Sitzung des Zentralvorstandes in Kassel hielt, drückt das nationalliberale Parteiorgan im Auszug die folgenden Teile ab, welche die badische „Großblockpolitik“ betreffen; eine vollkommene Wiedergabe der Darlegungen Obkirchers sei bei der Vertraulichkeit der Zentralvorstandssitzungen unzulässig. Wir geben die Rede Dr. Obkirchers im folgenden rein referendär wieder. Landgerichtsdirektor Dr. Obkircher führte u. a. aus:

„Was das Verhältnis zu den Fortschrittler betrifft, so so meinte Dr. Obkircher, daß, wer den badischen Freisinn kennt, weiß, was wir leiden. Wenn die fortschrittliche Volkspartei in anderen Teilen des Reiches so ist, wie der badische Freisinn seinerzeit sich erwiesen hat, dann freilich möchte ich denjenigen recht geben, die sagen: jeder Versuch eines Zusammenschlusses muß scheitern. (Hört! Hört!) Aber ich habe damals gemeint, wenn ein so bedeutungsvoller Schritt geschieht, daß die Zentralleitung der Partei der Nationalliberalen an die Leitung der fortschrittlichen Volkspartei herantritt und ihr sagt: wir wollen durch das ganze Reich hindurch einen Einigungsversuch machen, dann kann das den Eindruck auf die Freisinnigen nicht verfehlen, dann wird eben vielleicht doch auch von jener Seite ein ernsthafter Versuch einer solchen Einigung gemacht werden. Ich würde es heute noch begrüßen, wenn der Versuch gemacht werden könnte; wir haben ja noch Zeit.“

Für das Verhalten zu den übrigen Parteien bei den künftigen Wahlen kommen nur die Stichwahlen in Betracht. Mit diesen übrigen Parteien kann, so wie die Dinge heute liegen, meiner Ansicht nach für die Hauptwahlen ein Bündnis nicht in Frage kommen. Ich weiß nicht, ob es von einzelnen Seiten etwa beabsichtigt ist, mit diesen anderen Parteien solche Bündnisse zu versuchen. . . . Nach den Ereignissen der letzten Monate haben wir im Süden geglaubt, zwischen Zentrum und Konserverativen, was das Verhalten der Nationalliberalen diesen Parteien gegenüber betrifft, für die nächste Zeit wenigstens einen Unterschied nicht mehr machen zu dürfen, denn sie haben in ein Horn geblasen, sie haben dem Liberalismus, sie haben dem Reich in der gleichen Weise, im gleichen Maße Schaden zugefügt, und darauf muß und soll ihnen bei den nächsten Wahlen Antwort gegeben werden.“

Und nun das Verhalten der nationalliberalen Partei zur Sozialdemokratie. (Seiterteil.) Der Sozialdemokratie steht die nationalliberale Partei mit der größten Entschiedenheit feindlich, kämpfend gegenüber. Darin ist die nationalliberale Partei geschlossen, es ist vielleicht nicht unnötig, das zu betonen — auch die nationalliberale Partei in Baden hat im Kampf der Sozialdemokratie gegenüber ihre volle Pflicht getan. Wir haben nicht versäumt, die Sozialdemokratie zu bekämpfen, da wo es am Platze war. Wir haben dann nach dem Ausgang der Hauptwahlen, nachdem in Aussicht stand, daß das Zentrum mit dem, zusammen was man in Baden konserverativ nennt — was in Wirklichkeit etwas ganz anderes ist als konserverativ — die Mehrheit stellen würde, in einem Maße, daß der Liberalismus und damit alle Kulturbestrebungen, die in einer Volksvertretung eines Einzelstaates zu verfolgen sind, in die Hinterhand kommen würden, da haben wir diesen schweren Schritt getan, ein taktisches Abkommen mit der Sozialdemokratie einzugehen. Wir haben es getan in dem vollen Gefühl der Verantwortung, die wir damit übernehmen, und Sie können sich denken, oder Sie können es mir glauben, daß es uns nicht leicht geworden ist. Aber wir haben uns gesagt: nachdem wir einmal die Einrichtung der Stichwahlen haben, nachdem wir durch die verfassungsmäßige Einrichtung genötigt sind, in einer ganz großen Anzahl von Wahlkreisen Stellung zu nehmen und zu entscheiden: soll die oder jene andere Partei den Sieg davon-

tragen — da wahren wir das Interesse unserer eigenen Partei, wahren wir das Interesse des Liberalismus, da wahren wir vor der badischen Geschichte und vor unseren Vorfahren in der Politik das Landesinteresse am besten, wenn wir den folgenreicheren Schritt tun, mit der Sozialdemokratie dieses Bündnis für die Stichwahlen zu schließen. Denn in Baden — in manchen anderen Bundesstaaten ist es auch so, und im Reich nach meinem Dafürhalten nicht minder — die Hauptaufgabe in Baden war und ist, das Zentrum nicht in einer Weise zur ausschlaggebenden Partei werden zu lassen, wie wir es in Bayern sehen.

Und nun möchte ich für uns in Anspruch nehmen, daß Sie uns anhören, denn wir sagen, wir sind mit dem Erfolge zufrieden. Die Zentrumsmehrheit ist verhindert worden. Es ist seit vielen Jahren keine badische Landtagsession so ruhig verlaufen, wie die vergangene. Es ist auf wichtigen Gebieten der Gesetzgebung dem Liberalismus nichts vergeben, dem Liberalismus vielmehr eine neue Position geschaffen worden, gegenüber sehr weitgehenden Attacken von Seiten der Zentrums-partei. (Sehr richtig.) Und Sie mögen das beherzigen: das ist geschehen unter eifriger Mitwirkung der Sozialdemokratie. Die Sozialdemokratie hat sich im badischen Landtag gezeigt als eine Partei, die auch einmal den gegebenen Verhältnissen Rechnung tragen kann. Sie, die uns immer vorgeworfen hatte, daß wir zuviel nach den jeweiligen Verhältnissen uns richteten und, ausgehend von einer Grundlinie, zu erreichen suchten, was wir für unsere Zwecke zu erreichen vermögen. Sie, die sozialdemokratische Partei, ist in einer Weise von ihren Parteiprinzipien abgewichen, wie es noch gar nirgends in keinem Parlamente geschehen ist. So z. B. haben wir eine Gemeindeordnung unter Mitwirkung der Sozialdemokratie zur Annahme bringen können, in welcher die Wahl der Gemeindevertretungen nach Steuerklassen stattfindet. Wir haben mit Hilfe der Sozialdemokratie ein Schulgesetz zur Annahme bringen können, welches weit, weit ab ist von den Idealen der Sozialdemokratie, welches aber auf die lange Zeit hinaus eine feste Position gewährt gegen das Zentrum, welches bereit war, gegen die Schule vorzugehen, und welches diesen Angriff mit Erfolg hätte machen können, wenn wir es nicht verstanden hätten, mit der Sozialdemokratie in dieser Weise zusammenzuwirken. Sind das keine Erfolge? . . . Sollen wir die Loren sein und bei weiteren Erwägungen unserer Schritte einfach sagen: alle die, die einen sozialdemokratischen Stimmzettel abgegeben haben, sind für uns nicht bündnisfähig! Die Folge davon würde sein, daß das Zentrum mit tausend Freunden sich vereinigen würde mit dem bündnisunfähigen Genossen, und wir hätten dann eine viel, viel stärkere reaktionäre Mehrheit, als sie ohne dies schon möglich gewesen wäre. (Sehr richtig.) Solche Torheiten machen wir nicht. (Beifall.) Aber diejenigen, die sagen: die Sozialdemokratie ist nicht bündnisfähig, die tun noch etwas anderes: sie stoßen einer Anzahl von Volksgenossen vor den Kopf und schieben zwischen sich und jenen eine Scheidewand, die sehr schwer durchzubrechen werden kann. Wir in Baden haben die Meinung, daß diese Scheidewand, die an anderen Orten aufgerichtet ist, ein eminenten Schaden für unsere ganze Politik ist. Wir sind der Meinung, daß man alles daran setzen muß, um jene Scheidewand abzubauen, die Verbindung herzustellen da, wo sie möglich ist, und diejenigen wieder herüber-zuziehen, die sich uns abgewendet haben, sie dazu zu bringen, daß sie sich wieder uns zuwenden, daß sie sich dem Staat und der Staatsordnung wieder annähern. (Beifall.)

Nun werden Sie vielleicht sagen, die Versuche und die Hoffnungen sind eitel und sind nichts. (Sehr richtig.) Gegenüber vielen Elementen, die dabei in Frage kommen, haben Sie recht, das gebe ich ohne weiteres zu, daß auch wir das schon lange angenommen haben, und daß wir darüber nicht erst belehrt werden müssen; denn wir kennen unsere Sozialdemokratie ebenso gut, wie Sie Ihre Sozialdemokratie kennen. Aber Sozialdemokraten und Sozialdemokraten sind ebenso wenig eins, wie nationalliberal und nationalliberal. (Große Heiterkeit.) Diejenigen, die die Zustände innerhalb der sozialdemokratischen Partei genau verfolgen, werden mir recht geben, wenn ich sage: trotz Magdeburg, der Revisionismus ist im Fortschreiten begriffen. (Sehr richtig.) Sollen wir diejenigen, die am maßgebenden Orte den ersten Willen gezeigt haben, die Brücke zu den bürgerlichen Parteien herzustellen, sollen wir sie zurückstoßen von dieser Brücke, oder sollen wir ihnen sagen: macht ihr einen ehrlichen Versuch, so wollen wir ihn ebenfalls machen! Magdeburg soll, wie ein Vertreter gesagt hat, uns eine gewisse Verlegenheit bereitet haben. Dieser Vertreter meinte, wir hätten Anlaß, unsere Stellungnahme der Sozialdemokratie gegenüber zu revidieren infolge der Magdeburger Vorkommnisse. Das mag auch von anderer Seite geglaubt werden. Ich sage demgegenüber offen und frei: Wir haben nicht den mindesten Anlaß, zu bereuen, was wir getan haben. Wir haben nicht den mindesten Anlaß, unser Verhalten zur sozialdemokratischen Partei gegenüber zu ändern, denn wir haben uns in unserem Liberalismus und unserer nationalen Gesinnung der Sozialdemokratie gegenüber nicht im mindesten etwas vergeben. (Beifall.) Die Revisionisten in Magdeburg, die sich in der Hauptsache zusammensetzten aus süddeutschen Sozialdemokraten, haben ihre Rolle peinlich, trefflich gewahrt und sind nicht zurückgewichen, und es ist ihnen wahrlich schwer gemacht worden.

Nun gibt es freilich Mitglieder unserer Partei, die sagen, der Revisionismus innerhalb der Sozialdemokratie ist noch gefährlicher! (Sehr richtig!) Sie sehen, ich bin ganz genau orientiert. Ich habe auch darüber einigermaßen nachgedacht, aber trotz allem bin ich zu der Überzeugung gekommen, die sich mir auferlegt hat in einer mehrjährigen Arbeit, daß der Revisionismus innerhalb der Sozialdemokratie auf dem Wege ist, sich zu entwickeln nach der staatsfreundlichen Seite hin, und das ist ja doch der Punkt, wegen dessen die Herren sagen, die Sozial-

demokraten seien für uns nicht bündnisfähig, weil sie staatsfeindlich seien. Wollen wir nun diejenigen Elemente zurückstoßen, die sich staatsfreundlich entwickeln wollen oder sollen nach unserer Meinung? Das wäre eine Torheit; wir begeben sie nicht. Wir bleiben der Sozialdemokratie gegenüber, was wir waren. Wir bleiben ihre Gegner, wir werden sie bekämpfen, wir werden sie in den Wahlen, den Reichstagswahlen und den Landtagswahlen bekämpfen, aber da, wo es möglich ist, mit ihr gemeinschaftlich den Feind, der zurzeit der deutschen Kultur noch gefährlicher ist, niederzukämpfen, da werden wir, wenn sie ihre Unterstützung uns bieten will, sie nicht zurückweisen. (Beifall.)

Im Zusammenhang mit der Rede Dr. Obkirchers sei auf den vorstehenden Artikel „Die Stuttgarter Nationalliberalen gegen den „Großblod““ hingewiesen, in welchem sehr beachtenswerte Ausführungen gegen die „Großblod“-Taktik gemacht werden.

Der Gesamtvorstand des badischen jungliberalen Landesverbandes beschloß, an Landgerichtsdirektor Dr. Obkircher ein Dankschreiben zu richten mit dem Ausdruck des Wunsches, daß er in absehbarer Zeit seine Arbeitskräfte wieder in den Dienst der Partei stellen möge. Die Aufforderung an die badischen jungliberalen Vereine, sich dem Reichsverband anzuschließen, hatte das Ergebnis, daß zwei Vereine, Baden-Baden und Konstanz, eine vernennende Antwort gesandt haben. Die große Mehrzahl der badischen jungliberalen Vereine gehört also von jetzt ab dem Reichsverband an.

Eine Versammlung der Karlsruher Konservativen fand am 12. d. M. statt. Die Hauptrede hielt Herr Chefredakteur Adam Röder. Er betonte u. a. folgendes: Konservativen und Zentrum erreicht es zum nationalgeschichtlichen Ruhm aller Zeiten, Stützen der Wirtschafts- und Sozialpolitik des ersten großen Kanzlers gewesen zu sein. Zentrum und Konservative haben die moderne Entwicklung gewürdigt. . . . Interessensharmonie, d. i. Industrie und Landwirtschaft als der Grundlagen aller Staatswohlfahrt, die Parität beider sei das Ziel aller Bestrebungen des volkswirtschaftlichen Denkens. Nicht das laïsser faire, nicht auf der Entwicklung des Manchestertums fauler Denker kann das Reich erblühen, sondern in einer organisch sorgfältig ausgedachten Weiterentwicklung, in einem Fort- und Ausbau der vorhandenen Fundamente.

See- und Marine.

Eins der wichtigsten und interessantesten Momente der diesjährigen Herbstmanöver war die Zugrundelegung völlig kriegsmäßiger Zustände für den Truppen-, Material- und Transportverkehr. Die in diesem Rahmen gestellten Aufgaben sind überall glänzend gelöst worden; besonders glänzend war die Lösung derjenigen Aufgabe, die den Höhepunkt der so geschaffenen kriegsmäßigen Verhältnisse bildete. An die Eisenbahndirektionen Königsberg und Danzig wurde unvermutet das Ersuchen gerichtet, den Abtransport der Truppen, und zwar wiederum unter völlig kriegsmäßigen Verhältnissen, zu bewerkstelligen. Die Erledigung des Auftrages hat offenbar vollkommen den Erwartungen und den im Ernstfalle zu stellenden Anforderungen genügt, denn der Chef des Großen Generalstabes äußert in einem Schreiben an den preussischen Eisenbahnminister, „daß die Eisenbahndirektionen Königsberg und Danzig den hohen Anforderungen in hervorragendem Maße durch verständnisvolles Zusammenwirken, zielbewußte Maßnahmen und klare schnelle Durchführung der Transporte entsprochen haben.“

Koloniales.

Einer deutsch-englischen Verständigung über den portugiesischen Kolonialbesitz reden die „Dresd. Nachr.“ das Wort: „Eins steht jedenfalls fest. Portugal kann nie und nimmer ein Kulturträger im dunklen Afrika sein. Das kulturell vollständig vernachlässigte Volk wird erst nach Generationen den jetzigen Tiefstand überwunden haben, wenn anders es bei der Trägheit und Inolenz der Rassen überhaupt möglich sein wird, dem Volke eine neue Blüte zu verschaffen. Der riesige portugiesische Kolonialbesitz in Afrika wird daher völlig ungewertet bleiben, aber noch mehr, er wird eine ständige Gefahr der herrschenden weißen Rasse Afrikas sein. In der Negerwelt Afrikas sind mächtige Strömungen erwacht, die äthiopische Bewegung, die auch in den Kolonialaufständen in unserer Kolonie eine große Rolle gespielt hat, wächst zusehends, sie wird ihre Spitze dorthin richten, wo sie am wenigsten Widerstand finden wird, und das ist gegen die portugiesische Herrschaft. So werden die afrikanischen Länder Portugals eine Quelle dauernder Unruhe sein für sämtliche in Afrika interessierten Kolonialmächte, in erster Linie für England und Deutschland. Es ist daher ein Gebot der Selbstverteidigungspflicht, wenn diese beiden Mächte sich möglichst bald mit Portugal über eine Verteilung des ganz unhaltbaren afrikanischen Kolonialbesitzes verständigen, ganz abgesehen davon, daß ein derartiges deutsch-englisches Abkommen besser als alle Friedensreden eine wirkliche Verständigung zwischen den beiden Mächten herbeiführen könnte. Das Kongo-Abkommen in diesem Jahre hat gezeigt, daß eine deutsch-englische Verständigung in der Praxis sehr wohl möglich ist.“

Übersicht.

Der Kaiser nahm Sonntag nachmittag den See beim Reichskanzler ein und empfing heute vormittag eine Deputation der juristischen Fakultät der Universität zur Entgegennahme des Ehrendoktor Diploms.

Im Reichstagswahlkreis **Kösten-Neutomischel**, der in sicherem polnischen Besitz ist, findet am 4. November eine Erloswahl statt. Als deutscher Kandidat ist der Rittergutsbesitzer Kurt Schwarzkopf zu Hofe aufgestellt worden.

Die Nationalliberalen in **Schleswig-Holstein** haben auf ihrem Parteitag in Schleswig-Holstein die Aufstellung eigener Kandidaten auch in den Wahlkreisen beschlossen,

die gegenwärtig im Reichstag von Mitgliedern der fortschrittlichen Volkspartei vertreten werden.

Am 23. d. M. soll in Duisburg ein **Parteitag der rheinischen Konservativen und Freikonservativen** stattfinden mit Reden des Herrn v. Nichte-Hofen-Mertshütz und des Geschäftsführers des rheinisch-westfälischen Tischlerverbandes Müdelhaus-Essen.

Die sozialdemokratische Jugendorganisation in Berlin ist ein politischer Verein. Das dortige Oberverwaltungsgericht hat die Klage gegen die polizeiliche Auflösung des Vereins Freie Jugendorganisation in Berlin abgewiesen und damit den Verein zu einem politischen gestempelt.

Der nächste **Kongress der sozialdemokratischen Gewerkschaften Deutschlands** findet 1911 in Dresden statt.

Ein **Bund der deutschen Werkvereine** ist am Samstag in Magdeburg gegründet worden, nachdem die Aussprache eine völlige grundsätzliche Übereinstimmung der Vertreter von 60 000 Vereinsmitgliedern aus dem ganzen Reiche ergeben hatte.

Ein außerordentlicher **deutscher Hausbesitzerkongress** wird am 13. November in Berlin zusammentreten. Es werden etwa 12 000 Hausbesitzer im Zirkus Schumann versammelt sein, um gegen die gesetzliche Einführung der Reichswertzuwachssteuer Protest einzulegen.

Die Gründung eines **nationalen Fleischergefellensbundes** für die Provinz Brandenburg ist geplant. Von der Freien Vereinigung der Fleischergefellens Berlins und Umgegend war zur Beiprehung dieser Frage eine Versammlung anberaumt worden, die folgende Entschließung faßte: „Die anwesenden Vertreter der handwerkstreuen Gefellensvereine Groß-Berlins halten es für dringend geboten, einen Provinz Brandenburgischen Fleischergefellensbund auf nationaler Grundlage zu gründen. Die Vertreter verurteilen auf das lebhafteste die niedrige und gehässige Kampfesweise des sozialdemokratischen Zentralverbandes.“

Infolge der **Moabiter Streikwalle** sind bisher beim Berliner Magistrat 102 **Schadenersatzansprüche** angemeldet worden. Von diesen sind 15 sogleich zurückgewiesen worden, weil sie im Tumultgesetz vom 11. März 1850, das nur einen Ersatzanspruch bei Eigentumsbeschädigung oder Personenverletzung anerkennt, keine Begründung finden. In den übrigen Schadenersatzforderungen sind die zur Feststellung des Tatbestandes erforderlichen Ermittlungen angeordnet worden.

Ausland.

Persien.

Teheran, 16. Okt. Angesichts der Schädigungen, die der Sandel infolge der fortgesetzten Aufhebungen im Süden Persiens erleidet, hat die englische Regierung eine energische Note an die persische Regierung gerichtet und darauf hingewiesen, daß sich ernste Folgen ergeben würden, wenn die Wiederherstellung der Ordnung ungebührlich verzögert werde. — Nach einem Telegramm der „Times“ aus Teheran enthält die Note der britischen Regierung an die persische Regierung die bestimmte Ankündigung entschiedener, weitreichender Maßnahmen bei gewissen bedauerlichen Eventualitäten. Rußland würde wahrscheinlich im Norden dem Beispiel Englands folgen.

Auslandsübersicht.

Wien, 14. Okt. Die Gemeindevetretung von Ober-Plan hat die drohende Gefahr des Übergangs des Geburtsortes des Böhmerwaldichters Adalbert Stifter in tschechische Hände ohne fremde Hilfe in letzter Stunde abgewendet, indem sie den Ankauf dieses Hauses um den Preis von 11 900 Kronen beschloß, während ein ortsanwärtiger deutscher Kaufmann die dazugehörigen Grundstücke um 2600 Kronen erstand. In dem Stifterhaus sollen nun außer einem „Stifterzimmer“, das als Stiftermuseum gedacht ist, eine deutsche Studentenherberge sowie eine Volksbibliothek eingerichtet werden.

* London, 14. Okt. Wie die „Morning Post“ aus Shanghai meldet, haben nunmehr 13 Peking Banker falliert. Man glaubt, daß ihnen die Regierung 5 Millionen Taels vorstrecken wird. Im Zusammenhang mit dem Zusammenbruch der Shanghai Bank ereigneten sich bemerkenswerte Szenen. Am 2. Tagen fand ein Run auf die Bank statt. Die Wingpo-Kommerzbank hat langsam bezahlt. Eine Anzahl einheimischer und fremder Polizisten sind zur Aufrechterhaltung der Ordnung nötig gewesen.

Grossherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 17. Oktober.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Mutter von Luxemburg sind heute vormittag von Badenweiler abgereist. Höchstselben fuhrn über Freiburg und Donaueschingen nach Zimmendingen, von wo Ihre königliche Hoheit die Großherzogin mit Höchstihrer Mutter die Reise nach Schloß Hohenburg in Oberbayern fortsetzte, während Seine königliche Hoheit der Großherzog sich nach Stodach begab, um heute nachmittag die dortige landwirtschaftliche Ausstellung zu besuchen.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise begab sich gestern abend zu längerem Aufenthalt nach Baden-Baden.

** Die Einnahmen der badischen Staatseisenbahnen betragen im Monat September 1910:

	aus dem Personenverkehr	aus dem Güterverkehr	aus sonstigen Quellen	Summa	Januar bis mit September
	M.	M.	M.	M.	M.
nach geschätzter Feststellung 1910 auf 1 km Betriebslänge	2 895 620	5 834 350	871 000	9 600 970	77 498 550
nach geschätzter Feststellung 1909 auf 1 km Betriebslänge	1 737	3 325	—	5 557	45 004
nach endgültiger Feststellung 1909	2 854 380	5 505 230	674 830	9 034 440	73 924 700
nach endgültiger Feststellung 1909	1 721	3 152	—	5 258	42 988
nach endgültiger Feststellung 1909	2 875 397	5 550 930	825 361	9 251 688	75 033 504

Im Jahre 1910 gegen die geschätzte Einnahme des Jahres 1909 mehr	41 240	329 120	196 170	566 530	3 573 850
weniger	—	—	—	—	—
auf 1 km Betriebslänge	+ 16	+ 173	—	+ 299	+ 2 016
gegen die endgültige Einnahme des Jahres 1909 mehr	20 223	283 420	45 639	349 282	2 465 046
weniger	—	—	—	—	—

Erläuterungen. Die Witterung war zu Beginn des September im allgemeinen kühl und regnerisch; gegen Mitte des Monats wurde sie besser, die letzte Woche war sehr schön. Der Reiseverkehr war gut, dagegen hat der Ausflugsverkehr zu Beginn des Monats unter der Ungunst der Witterung gelitten. Wie im September 1909 die Kaiserparade bei Fochheim und das Kaisermanöver zwischen Neckar und Tauber, so haben im September 1910 die Festlichkeiten zur Feier des silbernen Jubiläums Ihrer königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin den Personenverkehr sehr gesteigert. Der Rückstrom der Ferienreisenden, die Rückbeförderung der Truppen aus dem Manövergelände und die Jubiläumsfestlichkeiten machten zahlreiche Ergänzungs- und Sonderpersonenzüge sowie Militärszüge notwendig. Der Tierverkehr war ziemlich lebhaft. Die geschätzte Einnahme aus dem Personenverkehr war im September 1910 um 41 240 M. und in den Monaten Januar bis September 1910 um 1 276 140 M. höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1909.

Der Güterverkehr war sehr lebhaft, auch der Wagenladungsverkehr hat namentlich gegen Ende des Monats zugenommen. Besonders stark war der Kohlenverkehr nach der Schweiz und dem Vorarlberg, ferner die Zufuhr von Kartoffeln aus Norddeutschland. Der Obstverkehr war noch ziemlich schwach. Die Rheinschiffahrt bis Mannheim und auf dem Oberrhein war während des ganzen Monats sehr reger. Die Zufuhren in den Mannheimer Häfen waren lebhaft, der Verkehr auf dem Neckar befriedigend. Bedarfszügler wurden auf allen Hauptstrecken in größerer Zahl. In den beiden ersten Dritteln des Monats bestand ziemlich Mangel an gedeckten Güterwagen, zu Ende des Monats auch leichter Mangel an offenen Güterwagen. Die geschätzte Einnahme aus dem Güterverkehr war im September 1910 um 329 120 M. und in den Monaten Januar bis September 1910 um 2 095 230 M. höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1909.

** Am 17. Oktober, gegen 2 Uhr vormittags, entgleiten vom Güterzug 6214 während der Durchfahrt in Raftatt aus noch nicht aufgeklärter Ursache fünf Güterwagen. Verletzungen sind dabei nicht vorgekommen. Die Personenzüge der Linie Karlsruhe-Darmstadt mußten in Raftatt durch den Güterbahnhof geleitet werden, bis die gesperrten Gleise frei gemacht waren.

(Personalveränderungen im Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe.) Verliehen ist der Titel „Ober-Postassistent“ den Postassistenten Gutmann in Laß und Siegel in Lohndau; der Titel „Ober-Telegraphenassistent“ dem Telegraphenassistenten Forster in Freiburg.

Etatsmäßig ange stellt sind die Postassistenten Grumbach in Bonndorf und Hartlapp in Willingen als solche.

Übertragen sind etatsmäßige Sekretärstellen den Postsekretären Adam aus Willingen in Konstanz und Gut in Willingen.

Veretzt ist der Postassistent Werner von Bonndorf nach Offenbach (Main).

(Die Errichtung des Lehrstuhls für Schifffahrt und Luftschifffahrt an der Technischen Hochschule in Karlsruhe), von der die Zeitungen kürzlich berichtet haben, soll, wie wir hören, durch das weitgehende Entgegenkommen der Firma Heinrich Lang in Mannheim sehr wesentlich gefördert worden sein. Die genannte Firma hat insbesondere ihre vorzüglich ausgestattete Luftschiffwerft und ihre Versuchslaboratorien auf der Rheinau der Technischen Hochschule zu Unterrichts- und Forschungszwecken in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt.

(Großherzogliches Hoftheater.) Oskar Wildes Gesellschaftsdramen haben sich mit überraschender Schnelligkeit Heimatberechtigung auf unseren Bühnen erworben. „Eine Frau ohne Bedeutung“, „Ein idealer Gatte“ und „Lady

Wundermeres Fächer" gehören zum festen Bestande des deutschen Theaterrepertoires. In ihrem Wert recht ungleich — „Eine Frau ohne Bedeutung" steht hoch über den beiden anderen Stücken —, weisen sie alle drei doch dieselben Eigenheiten auf: Wilde erörtert das Ephemere in einer für die Heiligkeit der Ehe sehr annehmbaren Weise und geißelt dabei mit seiner bekannten Satire die Schwächen der Londoner guten Gesellschaft. Ein von Dumas entlehnter Raisonneur und eine von Cardou frisch importierte Mondäne von Geist tragen dazu bei, das Ganze noch besonders zu würzen. Und doch soll man diese Wilden Schauspiele mit denen der beiden Franzosen nicht auf die gleiche Stufe stellen. Der zweifellos ungeheuerste sittliche Ernst, der den nebenfranken englischen Dichter besetzt, hebt sie heraus aus dem Bereich reiner Theatermade. Die Szene z. B. zwischen Lady Wundermere und Mrs. Erlynne, ihrer moralisch toten und ihr selbst unbekanntem Mutter, trägt einen Ton in sich, der im Zuschauer noch lange nachhallt und mit seiner tiefen Wahrheit allen denen etwas sagen wird, die an des Lebens Rästel mit dem Mute des Mitleids und Verthebens herantreten.

Wilde ist nicht leicht zu spielen. Dem Darsteller aber, der an des Dichters Sprit den eigenen Geist schult, bietet fast jede Rolle der einzelnen Dramen Gelegenheit zu feinsten Charakterisierung und nachhaltigen Bühneneffekten. Vor allem muß jedenfalls die Linie eleganter und geistreicher Nonchalance bestimmt festgehalten und knapp und kräftig herausgearbeitet werden. Ob das am Samstag allen bei der Erstaufführung von „Lady Wundermeres Fächer" Mitwirkenden gelungen ist, darf bezweifelt werden. Inwiefern mag auch hier — ebenso wie bei der „Züdin von Toledo" — die durch Wiederholungen gewonnene Übung das Manko ausgleichen. Die Regie, die am Samstag zum ersten Mal in den Händen des Herrn Herz lag, hatte, was Ausstattung und glatte Abwicklung der Gesellschaftsszenen anbetrifft, offenbar mit Güte und Verständnis vorgearbeitet. Die Darstellerin hat sie Wilden Geist wohl nicht immer mit ersprießlichem Erfolge einzupflanzen vermocht. Am bedeutendsten war das Spiel von Fräulein Frauentorfer als Mrs. Erlynne. Es verriet gediegene Auffassungsgabe auch für schwierige, großes Geschick erfordern Stellen. Der Charakter dieser moralisch entgleisten Mutter wurde mit äußerster Feinfühligkeit und vollendetem Takt gezeichnet. Keine Bewegung, kein Satz fiel aus dem festgefühten Rahmen dieser Darstellung heraus. Vielleicht hätte in bezug auf die Kleidung die Rücksicht auf die durch das Stück gegebenen Tatsachen größer sein können. Mrs. Erlynne muß wie eine Frau von 30 Jahren aussehen, Fräulein Frauentorfer erweckte im zweiten Akt den Eindruck einer Dame, die jene angenehme Altersziffer denn doch schon stark überschritten hat, und trat im letzten Akt in einer Robe auf, die dann wieder diesen Eindruck verwischte. Kleinigkeiten, auf die die talentierte Darstellerin hoffentlich bei der nächsten Aufführung achten wird. Fräulein Noorman gab die Lady Wundermere mit eichem Gefühlsausdruck und guter Bühnenhaltung. Erwähnt seien ferner Margarete Big als Herzogin von Berwick und Karl Dapper als Lord Augustus. Der Lord Wundermere hätte eine bessere Darstellung verdienen können. — Das Publikum nahm das Stück mit wachsendem, zum Schluß geradezu begeistertem Beifall auf. C. Amend.

Aus der Residenz.

B.C. (Jubiläum.) In den nächsten Tagen kann Geh. Oberbaurat Dr. Ing. Friedrich Engesser, ordentlicher Professor für Ingenieurwissenschaften an der hiesigen Technischen Hochschule, das Jubiläum seiner 25jährigen Lehrtätigkeit begehen.

Badische Chronik.

v.R. Konstanz, 15. Okt. Von maßgebender Seite wird uns geschrieben: Die in Nummer 283 der „Karlsruher Zeitung" enthaltene Notiz über die Erledigung der Anklage gegen Pfarrer Widel von Schönen vor der hiesigen Strafkammer läßt den Vorliegenden in der Urteilsbegründung bemerken, die festgestellten Handlungen seien „zwar als verwerflich und unächtlich", nicht aber als „in lästlicher Absicht" vorgenommen, angesehen worden. In den besprochenen dem freisprechenden Urteil unterstellten Entscheidungsgründen wurden vielmehr die festgestellten Handlungen nicht als unächtlich, wohl aber als lästlich, eines Priesters unwürdige, als unpädagogische und gefährliche bezeichnet.

W. Vom Bodensee, 11. Okt. Wie wir erfahren, hat der Bingerverein Meersburg den Preis seines selbstgezeichneten 1908er Anländer nunmehr auf 80 M. pro Hektoliter und den Preis des 1908er Meersburger Rotweins auf 90—120 M. pro Hektoliter festgesetzt. Auf dem Güterbahnhof zu Überlingen wurden an zwei aufeinander folgenden Tagen 35 Eisenbahnwaggons mit Obst verladen, welches nach verschiedenen Richtungen Deutschlands abging.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Paris, 17. Okt. Nach einer um Mitternacht veröffentlichten amtlichen Feststellung war der Dienst auf den großen staatlichen Linien der Nord- und Westbahn vollständig gestoppt. Ebenso hat sich der Dienst innerhalb des Stadtgebietes glatt abgewickelt.

Paris, 17. Okt. Das Streikkomitee der Eisenbahner hat die für heute im Bois de Vincennes geplante Kundgebung aufgegeben und für heute vormittag eine große Versammlung in der Arbeitsbüroe einberufen.

Lissabon, 16. Okt. Heute fand unter großer Beteiligung die Beisetzung des Admirals Reis und des Dr.

Bombardas statt. Auch zahlreiche Frauen und Kinder hatten sich in den Zug gemischt, dagegen sah man keinen Angehörigen von religiösen Gesellschaften und es fehlte jedes religiöse Emblem. Die Särge waren auf Lafetten gestellt. Auch die Regierung und die Stadtverwaltung hatten Vertreter entsandt.

Gibraltar, 16. Okt. Bei ihrer Abreise wurden dem König Manuel und der Königin Amelia die vollen königlichen Ehrenbezeugungen erwiesen. Der Gouverneur geleitete den König und die Königin nach dem Kai, wo alle Departementschefs in Gala versammelt waren. Der König dankte dem Gouverneur lebhaft für die erwiesenen Liebenswürdigkeiten.

St. Petersburg, 17. Okt. Der Departementsdirektor im Ministerium des Auswärtigen, Baron v. Buzhövden, ist zum Gesandten in Kopenhagen ernannt worden.

Moskau, 17. Okt. Der Präsident der ersten Reichsduma Muronow ist plötzlich gestorben.

Mukden, 17. Okt. Der Generalgouverneur hat die vom japanischen Generalkonsul in Taofu geforderte Entschädigung der dort vor einiger Zeit verhafteten Japaner und ebenso die Abhebung des Präseften abgelehnt. Der Generalgouverneur erblickt in der Verhaftung der Japaner eine Maßnahme des Selbstschutzes des Präseften und besteht auf der Entfernung der Japaner.

Verschiedenes.

Serne (Westfalen), 17. Okt. Auf der Besse Schamrod Schacht Nr. 1 ist ein zur Reutebeförderung benutztes Seil. Der in die Tiefe gehende Stab mit etwa 35 Bergleuten, deren Schicksal noch unbekannt ist, dürfte tief im Sumpfe stecken. Der andere Stab schnellte unter die Seilfläche; sämtliche darin befindliche Bergleute sind mehr oder weniger schwer verletzt.

Literatur.

Soren-Ausgabe von Schillers sämtlichen Werken. Der hier bereits ausführlich gewürdigten Propyläen-Ausgabe von Goethes sämtlichen Werken (Verlag Georg Müller-München) reiht sich jetzt die auf 16 Bände berechnete Soren-Ausgabe von Schillers sämtlichen Werken an, die von demselben Verlage besorgt wird, und deren erster Band schon erschienen ist. Auch diese Ausgabe hält an der bewährten chronologischen Anordnung fest. Gedruckt ist sie auf einem mit Schillers Namenszug als Wasserzeichen versehenen, eigens für diese Ausgabe hergestellten Gubernpapier bei der Offizin W. Drugulin in Leipzig, und zwar mit feinem anderen Schmund und Zierat als dem guter Druckarbeit. Der Verlag hat das sich gesteckte Ziel erreicht: der Einband zeichnet sich durch elegante, vornehme Einfachheit aus und erweckt künstlerisches Behagen. Die 16 Bände sollen im Sommer 1913 abgeschlossen vorliegen. — Der erste Band umfaßt die Jahre 1769—1782, d. h. also u. a. die Gedichte und Aufsätze aus der Schülerzeit, Gedichte, Reden und Aufsätze aus der Frühlingszeit, Briefe von 1772—1780, die Gedichte des Regimentsmedikus, Briefe von 1781—1782, die „Räuber" mit sämtlichen Vorreden und der Bühnenbearbeitung und die Beiträge im Württembergischen Repertorium der Literatur. Wir werden bei Erscheinen der weiteren Bände auf das schöne und erlebte Werk zurückkommen.

Marshall Bernadotte, Kronprinz von Schweden. Von Hans Kjaeber, Oberstleutnant a. D. (Mit 1 Titelbild, 39 Abbildungen, 6 Tafeln und 49 Kartenstücken. Gotha, Friedrich Andreas Bertelsmann & Co.) — Erst in den letzten Jahrzehnten sind auf Grund von Quellen und Archivalien besonders über die Tätigkeit Bernadottes als Führer der Nordarmee im Befreiungskriege 1813 gerechtes, den Tatsachen entsprechende Anschauungen über den Kronprinzen von Schweden gewonnen worden. Auf Grund dieser Forschungen, mit Verwertung der gesamten umfangreichen einschlägigen Literatur und mit Benutzung der Urkundenstücke einer großen Zahl von Archiven und Bibliotheken hat es der Verfasser unternommen, in seiner Arbeit ein zutreffendes, umfassendes Lebens- und Charakterbild des Marshalls und Kronprinzen zu zeichnen, das gegenüber bisherigen Zerbildern wohltuend wirkt. Unter den Werken, die zur Feier des hundertsten Geburtstages der Wahl Bernadottes zum schwedischen Thronfolger erschienen sind, nimmt das vorliegende ohne Zweifel eine der ersten Stellen ein.

Geld-, Bank- und Börsenwesen. Von Dr. Georg Obft, Dozent an der Handelshochschule Berlin. (6. Auflage. Preis M. 4.80. Carl Ernst Poeschl, Leipzig.) — Von dem in Kreisen der Praktiker wie der Theoretiker wohlbekanntem Handbuch des Dr. Georg Obft ist jeben die 6. Auflage (23.—27. Tausend) erschienen, ein Beweis für seinen dauernden Wert. Das statistische Material ist bis auf die neuesten Daten ergänzt.

Was ist vornehm? Von Hans Joachim von Krampen. (Verlag Dr. Paul Langenscheidt, Gr.-Vichtersfelde bei Berlin.) Das Buch mit dem fragenden Titel handelt vom Herzens- und gesellschaftlichen Takt. Von den bisherigen Erörterungen ähnlicher Art unterscheidet es sich in vorteilhafter Weise vor allem durch die dem Inhalt angemessene Aufmachung und den herzlichen, wirklich fesselnden Ton, in dem das Ganze verfaßt ist. Daß das Äußere eines solchen Buches vornehm und gediegen ist, sollte eigentlich selbstverständlich sein: es ist ein eigen Ding, über Anstand und Anmut in einem Buch zu lesen, das selbst wie eine Parodie auf diese Begriffe wirkt. Das hat der Verlag offenbar erkannt und seinem Werk eine Ausstattung mit auf den Weg gegeben, die im Leser von vornherein die ästhetische Seite erklingen läßt. Daß er, so vorbereitet, dann von dem auf den reichlich 400 Seiten Gesagten nicht enttäuscht ist, bedeutet den zweiten Vorzug. S. J. von Krampen weiß ebenso amüsant, wie eindringlich und belehrend zu plaudern. Seine Auffassung hält sich übrigens von Pedanterie vorzüglich fern. Das ganze Buch mütet modern an im guten Sinne des Wortes. Mit Kunstblättern von Walter Eichberg-Wien gereichen dem Äußeren noch zur besonderen Zierde. Der Inhalt zerfällt in 20 Kapitel und umfaßt so ziemlich alles Wissenswerte. Wir können das Buch mit gutem Gewissen empfehlen.

Dibelbunde! Verse für die Kleinen von Albert Sergel. Mit Bildern von Hans von Holtmann und Kompositionen von Engelbert Gumberdink. (Preis M. 2.50, Enklin & Leiblin, Neutlingen.) Das echt kindertümliche Buch verdient freundliche Beachtung. Über die beiden Künstler, den Maler und den Komponisten, etwas zu sagen, erübrigt sich wohl bei ihrem bedeutenden Aufse. Der junge Dichter Dr. Albert Sergel, dessen reizende Verse sie so trefflich ergänzten, hat sich in die Literatur durch verschiedene Gedichtbände schon bestens eingeführt.

Familiennachrichten.

Eheaufgebote: Emil Wittroff von Gölshausen, Metzger hier, mit Frida Falkner von Eschelbach. — Ernst Rath von hier, Graveur hier, mit Luise Hoffmann, Witwe von Nieferr. — Otto Klob von Raffach, Bäcker hier, mit Katharina Heuberger von Schutterwald. — Otto Lint von Wöhrenbach, Kaufmann hier, mit Gabelburga Jüngling von Oberweier. — Wendelin Förderer von hier, Schlosser hier, mit Luise Deck von hier. — Friedrich Schnepf von Sulzbach, Radier hier, mit Anna Fern von Sulzbach.

Todesfälle: Albert, B.: Wilh. Geiß, Lagerist. — Marie Lehkus, Witwe. — Artur, B.: Albert Ehrenmann, Schmied. — Herm. Theod. Kälberer, Bildhauer. — Heinrich Hoffmann, Stadttagelöhner, Ehemann. — Philipp Ernh, Diener, Ehemann. — Karoline Rapp, ohne Gewerbe, ledig. — Magdalene Limberger, Witwe. — Joseph Weber, Ehemann, Formstecher.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Dienstag, 18. Okt. Abt. B. 10. Ab. Vorst. „Figaros Hochzeit", komische Oper in 4 Akten von Mozart. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 17. Oktober 1910.

Der hohe Druck hat seit gestern erheblich abgenommen und zugleich hat er sich ostwärts verlagert; am Morgen wies er einen Kern über der Ostsee und über Westrußland auf. Über den britischen Inseln befindet sich ein Depressionsgebiet, das flache Minima westlich von Irland und über Wales enthält. Auf dem Festland ist das Wetter noch teils heiter, teils neblig und in den Morgenstunden ziemlich kühl. Der hohe Druck wird voraussichtlich seine Wanderung nach Osten hin fortsetzen und die Depression wird sich langsam geltend machen; es ist deshalb zunehmende Bewölkung, etwas Regen und etwas wärmeres Wetter zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 17. Oktober, früh.

Lugano bedeckt 12 Grad; Biarritz wolfig 13 Grad; Perpignan wolkenlos 12 Grad; Nizza wolfig 15 Grad; Triest wolkenlos 11 Grad; Florenz wolkenlos 12 Grad; Rom halbbedeckt 11 Grad; Cagliari heiter 17 Grad; Brindisi heiter 14 Grad; Sorta (Azoren) wolkenlos 19 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Oktober	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Wimmel
15. Nachts 9 ^u ll.	760.0	6.8	6.5	88	NE	wolkenlos
16. Morgs. 7 ^u ll.	758.8	5.4	5.9	87	"	"
16. Mittags 2 ^u ll.	757.1	12.5	7.5	70	"	h. bedeckt
16. Nachts 9 ^u ll.	756.0	7.4	7.1	93	E	wolkenlos
17. Morgs. 7 ^u ll.	756.1	7.5	7.4	96	NE	Nebel
17. Mittags 2 ^u ll.	755.8	10.2	8.6	93	Still	Hochnebel

Höchste Temperatur am 15. Oktober: 12.3; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 4.8.

Niederschlagsmenge, gemessen am 16. Oktober, 7^u früh: 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 16. Oktober: 13.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 5.9.

Niederschlagsmenge, gemessen am 17. Oktober, 7^u früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 16. Oktober, früh: Schusterinsel 1.60 m, gefallen 3 cm; Rehl 2.39 m, gefallen 4 cm; Maxau 3.78 m, gefallen 6 cm; Mannheim 3.14 m, gefallen 12 cm.

Wasserstand des Rheins am 17. Oktober, früh: Schusterinsel 1.53 m, gefallen 7 cm; Rehl 2.35 m, gefallen 4 cm; Maxau 3.77 m, gefallen 1 cm; Mannheim 3.10 m, gefallen 4 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Das Beste ist stets das Billigste.

Wie für jedes bekannte und eingeführte Präparat, so wird auch für Scotts Emulsion eine Reihe von vielfach minderwertigen Nachahmungen angeboten. Hierüber laufen oft Klagen bei uns ein, zumal nach Gebrauch dieser Nachahmungen der gewünschte Erfolg ausgeblieben ist. Deshalb sollten alle Eltern, die es gut mit ihren Kleinen meinen, wohl überlegen, ob es nicht vorteilhafter ist, das in allen Fällen bewährte Originalpräparat

Scotts Emulsion zu nehmen, und ob sich nicht auch hier der Spruch bestätigt: das Beste ist stets das Billigste.

Man verlange daher ausdrücklich: Scotts Emulsion mit unserer bekannten nebenstehenden Fischerschuzmarke. J.282.3.1



Nur echt mit dieser Marke — dem Fischerschuz — dem Garantieschilder des Scotts'schen Verfahrens!

Hans Leyendecker

Herrn-Schneiderei ersten Ranges

Kaiserstraße 177/11

Telefon 1516

Teleph. 114 **Möbelmagazin** Gegr. 1883 Eigene Entwürfe. Eigene Fabrikation.

vereinigter Schreinermeister

Speisezimmer, Herrenzimmer,
Schlafzimmer, Salons, Küchen

eingetr. Genossenschaft mit unb. Haftpflicht

KARLSRUHE i. B.

Amalienstraße 31

Gediegene Ausführung. Eigene Polsterwerkstätte. Besichtigung ohne Kaufzwang.

Einzelmöbel

Neue Frauenkleidung u. Frauenkultur

Organ des Deutschen Verbandes für Verbesserung der Frauenkleidung

Erscheint monatlich (mit Ausnahme der Monate Juli u. August) u. kostet jährlich M 6.—

Die „**Neue Frauenkleidung u. Frauenkultur**“, unter Mitwirkung hervorragender Schriftsteller und Schriftstellerinnen herausgegeben, umfaßt außer einem redaktionellen Teile einen technischen Teil, beide mit **zahlreichen Abbildungen**; ein Anhang bringt die Mitteilungen des Verbandes für Verbesserung der Frauenkleidung. Vom Januar 1911 ab wird die Zeitschrift bedeutend erweitert, sowohl textlich, als besonders durch Beigabe von **Schnittmuster-Bogen**, wodurch die „**Neue Frauenkleidung u. Frauenkultur**“ dem Bedürfnis nach praktischer Anwendung entgegenkommt. Das Heft 8 vom Oktober d. Js., das als Werbeheft bereits in der erweiterten Form erscheint, wird **an Interessenten gern unberechnet und portofrei** übersandt.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und direkt vom

Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe (Baden) 10.

Tarif

für die Beförderung von Reisegepäck vom Bahnhofe nach der Stadt und umgekehrt durch die amtliche Gepäckbeförderer.

Für Verbringung von Gepäck aus den Wohnungen oder Gasthöfen in der Stadt in die Bahnhofsräumlichkeiten oder an die Züge und umgekehrt haben die Gepäckträger vom Publikum zu fordern:

a) für größeres Gepäck (im Gewichte über 25 kg) für ein Stück 30 Pfg. für mehrere Stücke für jedes Stück 20 Pfg.
b) für kleineres Gepäck (im Gewicht bis einschl. 25 kg) für jedes Stück 10 Pfg. Mindest-Gebühr 20 Pfg.

Für Abholen und Auflieferungen von Geprehgütern, Beförderungen innerhalb der Stadt werden berechnet: bis 50 kg 20 Pfg., bis 100 kg 30 Pfg., für jede weiteren 50 kg 15 Pfg. mehr.

Für die Zeit von 11 Uhr abends bis 6 Uhr morgens wird zu den bezeichneten Gebühren ein Zuschlag von 50% erhoben.

Anmeldungen werden in der **Geprehgüterannahmestelle Amalienstraße Nr. 14 b**, in der **Geprehgüterhalle am Hauptbahnhof**, oder durch unfrankiertes Einlegen roter Anmeldekarten in jeden beliebigen Briefkasten, angenommen. — Anmeldekarten sind unentgeltlich zu haben bei obgenannten Stellen und in den meisten hiesigen Geschäften.

Werner & Gärtner,
Amtliche Gepreh- und Geprehgüter-Beförderer der Großh. Bad. Staatsbahnen.
Telephon 447 616.52.23 Telephon 447

Thürmer-Pianinos

gehören in mittlere Preislage (Mark 600—700)

zu den besten und schönsten Klavieren.

Alleinige Vertretung: 93.20.11

Ludwig Schweisgut
Hoflieferant Karlsruhe Erbprinzenstr. 4.

Ludwig Oehl

Nachf., Karlsruhe Kaiserstr. 112

533 empfehlen

Handschuhe jeder Art für Damen und Herren.

Regenschirme, Portemonnaies aus Juchtenleder, äußerst solid.

Speisekartoffeln 738

in verschiedenen Sorten, auf Sandboden gewachsen, waggontweise u. in kleineren Quantitäten hat billigst abzugeben

E. Wertheimer, Landesprodukte, Kehl in Baden, Hauptstraße 36

Emil Schmidt & Co. 70

Ingenieure für sanitäre Anlagen.

Zentralheizungen und Heißwasser-Bereitungen

Ausstellungsräume: Kaiserstr. 209
Techn. Bureau: Hebelstr. 3

Tafel-Oel 712

für Salate und Mayonnaisen reiner Geschmack.

V. Merkle Karlsruhe Kaiserstr. 175 160

Nächste B.-Badener 1 Mk. Geld-Lotterie

Ziehung 31. Oktober 1910:

45 800 M. Hauptgewinn
20 000 M. 327 Gewinne
15 000 M.

Lose à 1 M. 11 Lose 10 M. Porto und Liste 30 Pfg.
Nürnberger Museums-Geld-Lotterie 440000 M.

Hauptgewinne: **100000 M.** etc.
Ziehung 20. bis 22. Oktober. Lose à 3.30 Porto und Liste 30 Pfg. extra.
empfiehlt Lott.-Unternehmer **J. Stürmer** Strassburg i. E., Langestr. 107

Bürgerliche Rechtsstreite.

Effentliche Zustellung einer Klage. 2.760.2.1. Nr. 2294. Mannheim. Philipp Stemmler jun. Schlosser in Redarau, Schulstraße 68, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. Fortmann in Mannheim, klagt gegen seine Ehefrau Marianne geborene Vorawial aus Kions, zurzeit unbekanntes Aufenthalts, wegen bösslichen Verlassens, § 1567 Abs. 2 BGB., mit dem Antrag auf Scheidung der am 3. Dezember 1907 in Zürich geschlossenen Ehe aus Verhältnissen der Beklagten.

Der Kläger ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die IV. Zivilkammer des Großherzoglichen Landgerichts zu Mannheim, auf

Dienstag, den 13. Dezember 1910, vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Mannheim, den 11. Oktober 1910. Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts. Engelmann.

Effentliche Zustellung einer Klage. 2.761.2.1. Nr. V. 3224. Mannheim. Der Schlosser Johann Ringshauser zu Mannheim, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. Fortmann in Mannheim, klagt gegen seine Ehefrau Katharina geb. Link, früher zu Mannheim, jetzt an unbekanntem Orte, auf Grund des § 1353, Abs. 1 BGB., mit dem Antrage, die Beklagte zu beur-

BIOCITIN

stärkt Körper und Nerven,

Ist das einzige und Originalpräparat mit 10% physiologisch reiner Nervensubstanz (Lecitin) nach Professor Dr. Habermanns patentiertem Verfahren. Schwäche jeder Art ist stets von einem Mangel und fortschreitendem Schwunde an Nervensubstanz in den betreffenden Organen begleitet. Durch Biocitin kann dem Organismus aber wieder neue Nervensubstanz zugeführt werden und hierin liegt der Grund für die glänzenden Erfolge und für die allgemeine ärztliche Anerkennung des Biocitin als erstes und verträgliches Kräftigungsmittel bei Nervosität, Blutmangel, wie überhaupt bei allen mit körperlicher oder nervöser Schwäche verbundenen Zuständen. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien, sonst portofrei von der Fabrik. Ersatz-Präparate weisen man energisch zurück.

Geschmacksmuster und belehrende Broschüre sendet gratis die Biocitin-Fabrik Berlin S 61/

teilen, die häusliche Gemeinschaft mit dem Kläger herzustellen.

Der Kläger ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die V. Zivilkammer des Großherzoglichen Landgerichts zu Mannheim, auf

Donnerstag, den 15. Dezember 1910, vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Mannheim, den 11. Oktober 1910. Schärer, Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

Effentliche Zustellung einer Klage. 2.759.2.1. Nr. A. 13990. Weinheim. Metzgermeister Heinrich Pfälzer in Weinheim, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. Pfälzer in Weinheim, klagt gegen den an unbekanntem Orte abwesenden, zuletzt in Weinheim wohnhaften Unternehmer Victor Favretto unter der Behauptung, daß ihm der Beklagte aus Warenlieferung den Betrag von 202 M. 13 Pf. schulde, mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 202 M. 13 Pf. nebst 4 Proz. Zins seit dem Klageaufstellungsantrag unter Kostenfolge.

Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird der Beklagte vor das Großh. Badische Amtsgericht Weinheim I auf

Donnerstag, den 24. November 1910, vormittags 9 Uhr, geladen.

Weinheim, den 12. Oktober 1910. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Eifenhauer.

Angebot. 2.720.2. Wolsch. Auf Antrag des Rath. Oberstiftungsrates in Karlsruhe, als Vertreter des Kirchenfonds Schapbach, werden alle Personen, welche an die Liegenschaft: Lagerbuch Schapbach Nr. 22, hier den Teil, welcher nach der Nachkunde des Großh. Bezirksgeometers in Wolsch vom 17. September 1907 als Lagerb. Nr. 22 a bezeichnet ist, 12 a 14 qm groß, und auf welchem die kath. Pfarrkirche und das Missionskreuz stehen, wobei die Kirchengruft vom Aufgebot ausgeschlossen wird, das Eigentum in Anspruch nehmen, aufgefordert, ihre Rechte spätestens in dem vom Großh. Amtsgericht Wolsch auf

Donnerstag den 22. Dezember 1910, nachmittags 3 Uhr, vor demselben bestimmten Aufgebots-termin geltend zu machen, widrigenfalls ihre Ausschließung erfolgen wird.

Wolsch, den 12. Oktober 1910. Großh. Amtsgericht: gez. Helbing. Der Gerichtsschreiber: Reich, Großh. Amtsgerichtsschreiber.

Konkursverfahren. 2.749. Baden. Im Konkursverfahren über den Nachlaß des Metzgermeisters Joseph Saug in Baden ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin bestimmt auf:

Donnerstag, den 10. November 1910, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgericht hier, Zimmer Nr. 17. Baden, den 12. Oktober 1910. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgericht. Mayer.

Konkursverfahren. 2.750. Bühl. Nr. 12 565. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Holzhändlers Karl Roth, alleiniger Inhaber der Firma Union Roth in Steinbach, ist infolge eines von dem Gemeindefiskus gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleichs Vergleichstermin anberaumt auf:

Freitag, den 4. November 1910, vormittags

Konkursverfahren. 2.753. Rastatt. Nachdem der Schlußtermin am 4. Oktober 1910 stattgefunden hat und die Schlußverteilung vollzogen ist, wurde das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Georg Stredfuß in Gaggenau aufgehoben.

Rastatt, den 11. Oktober 1910. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgericht. Weiffenbach.

Freiwillige Gerichtsbarkeit. Bekanntmachung. 2.754. Rastatt. Der am 22. März 1887 in Niederbühl geborene, in Appenheim wohnhafte Tagelöhner Binzen Dreher wurde durch Beschluß Großh. Amtsgerichts hier vom 10. Oktober 1910 wegen Trunksucht entmündigt.

Rastatt, den 13. Oktober 1910. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Weiffenbach.

10 Uhr, vor dem Amtsgerichte hier. Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. Bühl, den 13. Oktober 1910. Wänninger, Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

Konkursverfahren. 2.751. Nr. 7348 A. I. Karlsruhe. Im Konkursverfahren über das Vermögen der Badischen Verlagsdruckerei, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Karlsruhe, wurde Termin zur Abnahme der Schlußrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis bestimmt auf:

Freitag, den 18. November 1910, vormittags 11 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht Karlsruhe, Akademiestr. 2, I. Stock, Zimmer 9.

Die Gebühren und Auslagen des Konkursverwalters wurden auf 2434 M. 16 Pf. festgesetzt.

Karlsruhe, den 10. Oktober 1910. Paulus, Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts A. I.

Konkursverfahren. 2.752. Mannheim. Über das Vermögen der Firma Arno Müller, Hoch-, Tiefbau- und Eisenbetonunternehmung in Mannheim, Inhaber Architekt Arno Müller bafelstr. Prinz-Bühelstr. 10, wurde heute nachmittags 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Rechtsanwalt Hermann Noebiger in Mannheim, L. 4. 1.

Konkursforderungen sind bis zum 9. Dezember 1910 bei dem Gerichte anzumelden.

Zugleich wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezüglichen Gegenstände auf

Montag, den 7. November 1910, vormittags 9 Uhr, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Samstag, den 17. Dezember 1910, vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte Abt. XIII, I. Obergeschloßsaal C, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeindefiskus zu verpfänden oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 7. November 1910 Anzeige zu machen.

Mannheim, den 14. Oktober 1910. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts Abt. 13. Vetterer.

Konkursverfahren. 2.753. Rastatt. Nachdem der Schlußtermin am 4. Oktober 1910 stattgefunden hat und die Schlußverteilung vollzogen ist, wurde das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Georg Stredfuß in Gaggenau aufgehoben.

Rastatt, den 11. Oktober 1910. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgericht. Weiffenbach.

Freiwillige Gerichtsbarkeit. Bekanntmachung. 2.754. Rastatt. Der am 22. März 1887 in Niederbühl geborene, in Appenheim wohnhafte Tagelöhner Binzen Dreher wurde durch Beschluß Großh. Amtsgerichts hier vom 10. Oktober 1910 wegen Trunksucht entmündigt.

Rastatt, den 13. Oktober 1910. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Weiffenbach.